

WB Athanasius Schneider: Mutige Laien - Widerstand leisten, wenn der Glaube vom Klerus verdunkelt wird!

In der "Tagespost" vom 21. Nov. 2019 (Seite 10) wird Weihbischof Athanasius Schneider zitiert:

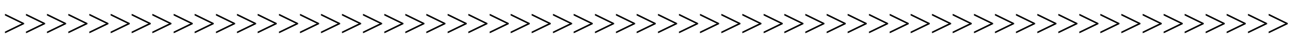
"Je mehr heutzutage die Verwirrung im Leben der Kirche zunimmt, desto mehr können wir die Rolle der Laien wahrnehmen, die sich ohne Menschenfurcht für die Verteidigung der Wahrheit der Lehre Christi und der Gebote Gottes einsetzen, selbst wenn sie für ihren Einsatz Spott und Verachtung seitens des kirchlichen Establishments ernten.

Solche mutigen Laien schwimmen gegen den Strom des im heutigen kirchlichen Leben vorherrschenden Denkens, das eigentlich mit dem Geist der ungläubigen Welt gleichgeschaltet ist. Dafür erleben diese Laien seitens einflussreicher Amtsträger eine Unbarmherzigkeit und eine Härte, die bedauernswerten geschichtlichen Auswüchsen des Klerikalismus nicht nachstehen."

Seiner Auffassung nach steht es den Gläubigen "in begründeten Einzelfällen" zu, den Papst zur Buße zu ermahnen - für sein Heil und das der ganzen Familie. **Der Papst sei ein Sünder "wie wir alle".**

Schneider erinnerte an das Beispiel der **hl. Katharina von Siena und der hl. Brigitta von Schweden**. Beide hätten "mit erstaunlichem Freimut" die Päpste jener Zeit zur Umkehr aufgerufen (*vor allen Dingen auch von Avignon zum Mittelpunkt der Christenheit, nach Rom zurückzukehren - UB*): Die Kirche ist keine Diktatur, in der eine öffentliche Ermahnung des Diktators lebensgefährlich werden könne. Die Kirche sei eine Familie, wenn auch hierarchisch verfasst und geordnet, aber dennoch eine Familie.

Wenn der Glaube der Kirche durch Worte oder Taten der Hierarchie, und sei es auch eines Papstes, verdunkelt werde, müssten daher nicht nur Hirten und Theologen, sondern auch die Laien der Kirche "deutlich Widerstand leisten".



Kommentar UB:

Auch beim Militär kostet es Überwindung, das grundsätzlich zugestandene Beschwerderecht auch wirklich wahrzunehmen, wenn ein Anlass dazu vorliegt.

Wenn man sich dazu entschließt, z. B. bei einer Beleidigung durch einen Vorgesetzten, erbringt man **"Tapferkeit im Alltag"** - was auch zu einem tapferen Soldaten gehört!

Man lese auch dazu die schöne Geschichte vom **preußischen Obersten von der Marwitz** (erzählt von Werner Bergengruen), der den Gehorsam bei einem ihm vom "Alten Fritz", Friedrich II. von Preußen, verweigerte mit der Bemerkung, keine preußischer Offizier müsse einem Befehl gehorchen, der für ihn ehrenrührig sei. So etwas sei vielleicht vom Führer eines Freikorps zu erwarten, nicht aber vom Kommandeur von Seiner Majestät Leibgardien (eines der vornehmsten Regimente der preußischen Monarchie - UB). Von der Marwitz nahm tatsächlich ein Risiko auf sich - denn der Alte Fritz war oft hinterhältig und nachtragend, maßregelte ihn zwar nicht, aber schikanierte ihn doch bis aufs Blut! (weiterlesen in www.ubonse.de, Rubrik "Nationale Helden - Vorbilder Europas")

In der **Bundeswehr** ist das Recht auf Gehorsamsverweigerung so geregelt, dass man zwar nicht bei einem gegen die Menschenwürde verstoßenden Befehl gehorchen **m u s s** ("Schütze Kritzokat, nachdem Sie sich eine derartige Sautummheit geleistet haben, steigen Sie dort auf die Mauer und rufen Sie laut: **"Ich bin das dümmste Schwein der Kompanie!"**), aber jedenfalls zur Gehorsamsverweigerung verpflichtet ist, wenn ein Verbrechen befohlen wird! (z. B. Gefangene zu erschießen).